

Beurteilungskriterien gemäß der Prüfungsordnung der DJJU-NW

Vorbemerkung: Die hier im Rahmen eines Prüferlizenzelehrganges 2018 von Dan-Trägern gemeinsam erarbeiteten Kriterien zur Beurteilung von Prüfungsleistungen bei Landesprüfungen (ab 1. Kyu) wollen und können die Vorgaben der Bundesprüfungsordnung nicht ersetzen, sondern sind als Ergänzung derselben zu lesen.

Prinzipiell: Die Prüfungsordnung der DJJU ist bewusst offen gehalten und schreibt bestimmte Techniken nicht vor, sondern lediglich die Anzahl der zu zeigenden Techniken. Das ermöglicht den Jiu-Jitsuka, ihr Prüfungsprogramm selbstständig und gemäß den individuellen körperlichen Voraussetzungen sowie den Vorlieben in Bezug auf unterschiedliche Kampfsportarten und –stile zusammen zu stellen. Gleichwohl sollte gerade bei den Prüfungen zu höheren Graduierungen der Variantenreichtum der Kampfkünste demonstriert werden; eine Steigerung gegenüber dem zuvor demonstrierten Prüfungsprogramm sollte erkennbar sein. Dementsprechend kann man zwar die Prüfung bestehen, wenn man die geforderte Anzahl von Techniken zeigt; sofern diese jedoch recht eindimensional sind, wird man aber damit keinesfalls die volle Punktzahl erlangen können. Um hierfür Negativ-Beispiele zu geben: Hebeltechniken nur als Handgelenkhebel, nur Judo-Würfe, nur Stöße als Abschlusstechnik etc. p.p.

Bei allen Abwehrtechniken ist zu beachten:

- das nötige Distanzverhalten
- stets Rechts- und Linkstechniken
- das Widerspiel von Aktion und Reaktion, von Anspannung und Entspannung
- Kontrolle in allen Phasen der Abwehr
- die Angemessenheit und Verhältnismäßigkeit der Abwehrtechniken: „flexible response“
- das partnerschonende Agieren
- Eigensicherung nach Abschluss der jeweiligen Technik

Fallschule

Es muss allem voran demonstriert werden, dass eine für die Wirbelsäule und für die Knie, „runde“ Fallschule beherrscht wird. Auch hier gilt der Variantenreichtum als Kriterium (ggf. freier Fall, Fallschule über Gegenstände, ohne und mit Abschlagen), freilich unter Berücksichtigung der jeweiligen körperlichen Gegebenheiten (Vorerkrankungen, Alter).

Ausweichen

Gerade hier sind das richtige Distanzverhalten, die Reaktion erst nach erfolgter Aktion sowie der Selbstschutz basal. Es sollten flüssige Ausweichbewegungen zur Seite, nach hinten, nach unten und nach oben gezeigt werden. Ein sicherer Stand ist gefordert.

Blöcke

Sicherer Stand, dynamische Ausführung mit Brennpunkt, korrekter Atmung und möglicherweise mit Gegenbewegung. Körperspannung.

Schläge/Stöße

Sicherer Stand (Hacken verbleiben auf dem Boden), dynamische Ausführung mit Brennpunkt (Kime) und Kiai, korrektes Distanzverhalten, korrekte Handstellung und saubere Faust, Gegenbewegung (Hiki-Te), Demonstration von Schlägen und Stößen auf allen Ebenen (Jodan, Chudan, Gedan) und variantenreich (Faust, Handkante innen und außen, Finger, Ellbogen, Handknöchel, Handballen etc.), wobei jeder Schlag und Stoß für sich als finaler ausgeführt werden soll. Bei den Stößen und Schlägen muss erkennbar sein, dass der Jiu-Jitsuka die Vitalpunkte

(Atemi-Punkte) kennt. Körperkontakt ist beim Vorprogramm zu vermeiden (anders als im Hauptprogramm).

Tritte

Sicherer Stand, dynamische, kraftvolle Ausführung mit Brennpunkt (Kime) und Kiai, korrektes Distanzverhalten, Atemi-Punkte präzise angreifen, Körperkontakt ist beim Vorprogramm zu vermeiden (anders als im Hauptprogramm).

Hebel

Kontrolliertes und exaktes Hebeln möglichst verschiedener Gelenke ohne Überhasten in möglichst zahlreichen Körperpositionen, wobei das Hebelprinzip deutlich zu erkennen sein sollte.

Würger

Variantenreiche Positionen im Stand und in der Bodenlage, wobei partnerschonend (Kehlkopf!) und kontrolliert gearbeitet werden muss. Auch hierbei ist auf die Eigensicherung (Haltung des Kopfes etwa beim Ushiro-Jime) zu achten.

Würfe

Bei Judo-Würfen sind die einzelnen Phasen dynamisch, aus der Bewegung heraus und sauber auszuführen: Kumi-Kata (Griff), Kuzushi (Gleichgewicht brechen), Tsukuri (Wurfansatz), Kake (Niederwurf), Nage (Fall Ukes).

Um höhere Punktzahlen zu erreichen, sollten Würfe aus verschiedenen Disziplinen (Judo, Aikido, Aiki-Jitsu, Karate) gezeigt werden. Auch nach dem Abwurf ist auf Standsicherheit zu achten. Uke wird geworfen und wirft sich nicht selbst!

Festleger

Festleger in verschiedenen Varianten. Für die Selbstsicherung sollte man sich aus dem Festleger möglichst problemlos lösen können und auch die Umgebung im Blick behalten.

Transportgriffe

Ziel ist die Kontrolle des Gegners auch beim Gehen mit möglichst weitgehender Umsicht und des bei Bedarf raschen Lösens vom Gegner. Auch Varianten, die es ermöglichen, den Gegner als Schutzschild zu verwenden. Der Transport soll gezeigt, nicht nur angedeutet werden.

Hand- und Armfassen

Uke sollte eine genügende Aggressivität zeigen, so dass auch Aktion und Reaktion deutlich zu sehen sind. Die Angriffe sollten aus der Bewegung heraus erfolgen und variantenreich sein (von allen Seiten, einhändig und zweihändig, an einem Arm, an beiden Armen), wobei die Verhältnismäßigkeit zu wahren ist. Techniken vor einem möglichen Angriff (Angriff verhindern), bei statischem Angriff sowie bei einem Angriff, bei dem der Angreifer Kraft gibt (Druck, Zug).

Revers- und Kragenfassen

Rechts und links, gleichseitig, diagonal, beidseitig, von allen Seiten. Adäquate Abwehr bei ausreichender Aggressivität, möglichst große Kontrolle des Umfeldes.

Würgeabwehren Stand und Boden

Im Stand: Angriffe von vorne, seitlich und von hinten mit Händen und mit dem Arm (bsw. Ushiro-Jime). In der Bodenlage: von beiden Seiten, zwischen den Beinen, von hinten, auf dem Partner sitzend, evtl. aus der Bauchlage heraus abwehren. Die Angriffe sollten partnerschonend sein: kein Druck auf den Kehlkopf geben.

Brustumklammerungen

Angriffe „um den Partner herum“, d.h. alle Seiten sollten bedient werden. „flexible response“, d.h. die Abwehr sollte der Schwere des Angriffs entsprechen. Saubere Schocktechnik, flüssige Ausführung. Distanz nach Abschlusstechnik.

Kopfumklammerungen

Angriffe rechts und links sowie von vorne und von hinten. Vielfältigkeit der Abwehren. Kontrolle des Umfelds. Abschlüsse variieren: Schlag, Festleger, Transportgriff etc.

Abwehr gegen (Doppel-)Nelson

Abwehren gegen geschlossenen Nelson und noch nicht vollzogenen Nelson.

Abwehr gegen Haarefassen

Angriffe von vorne, von der Seite und von hinten. Versuch des Haarefassens und sein Vollzug. Unterschiedliche Abwehrtechniken. Verhältnismäßigkeit und Eigensicherung nach Abschluss der Technik.

Abwehr gegen Faustangriffe

Ausreichende Aggressivität und Präzision beim Angriff. Körpertonus. Ausweichbewegung präzise und erst nach der Aktion Ukes. Sinnvolle und akkurate Kontertechnik. Blickumfeld.

Abwehr gegen Fußangriffe

Ausreichende Aggressivität und Präzision beim Angriff. Körpertonus. Ausweichbewegung präzise und erst nach der Aktion Ukes. Sinnvolle und akkurate Kontertechnik. Varianten beim Abschluss. Blickumfeld und Eigensicherung.

Abwehr gegen Stockangriffe

Angriffe mit dem Kurz- und Langstock rechts und links von Innen und Außen, von oben, seitlich, als Stich. Sicheres Ausweichen mit gutem Distanzverhalten. Kontrolle des angreifenden Arms und des Stocks. Nach der Abwehr ebenfalls Kontrolle der Waffe, die durchaus auch einmal für weitere Hebel oder für eine Transporttechnik etc. eingesetzt werden kann. Hat man einmal als (angehender) Dan-Träger einen Stock nach einer Technik in Händen, dann kann es auch die eine oder andere Technik geben, in welcher der Stock gegen einen angreifenden Stock eingesetzt wird (optional, nicht fakultativ, da die Prüfungsordnung Abwehren mit Waffen nicht vorsieht).

Abwehr gegen Messerangriffe

Sauberes Blocken und/oder akkurates Ausweichen. Während der gesamten Technik Kontrolle des angreifenden Armes und des Messers. Entwaffnung und Sicherung der Waffe.

Abwehr gegen Handfeuerwaffe

Angriffe von allen Richtungen. Bei Ausweichbewegungen muss Tori unbedingt aus der Schussrichtung heraus. Während der gesamten Technik Kontrolle der Faustfeuerwaffe (Pistole oder Revolver). Waffenentnahme und Kontrolle. Umfeld sichten.